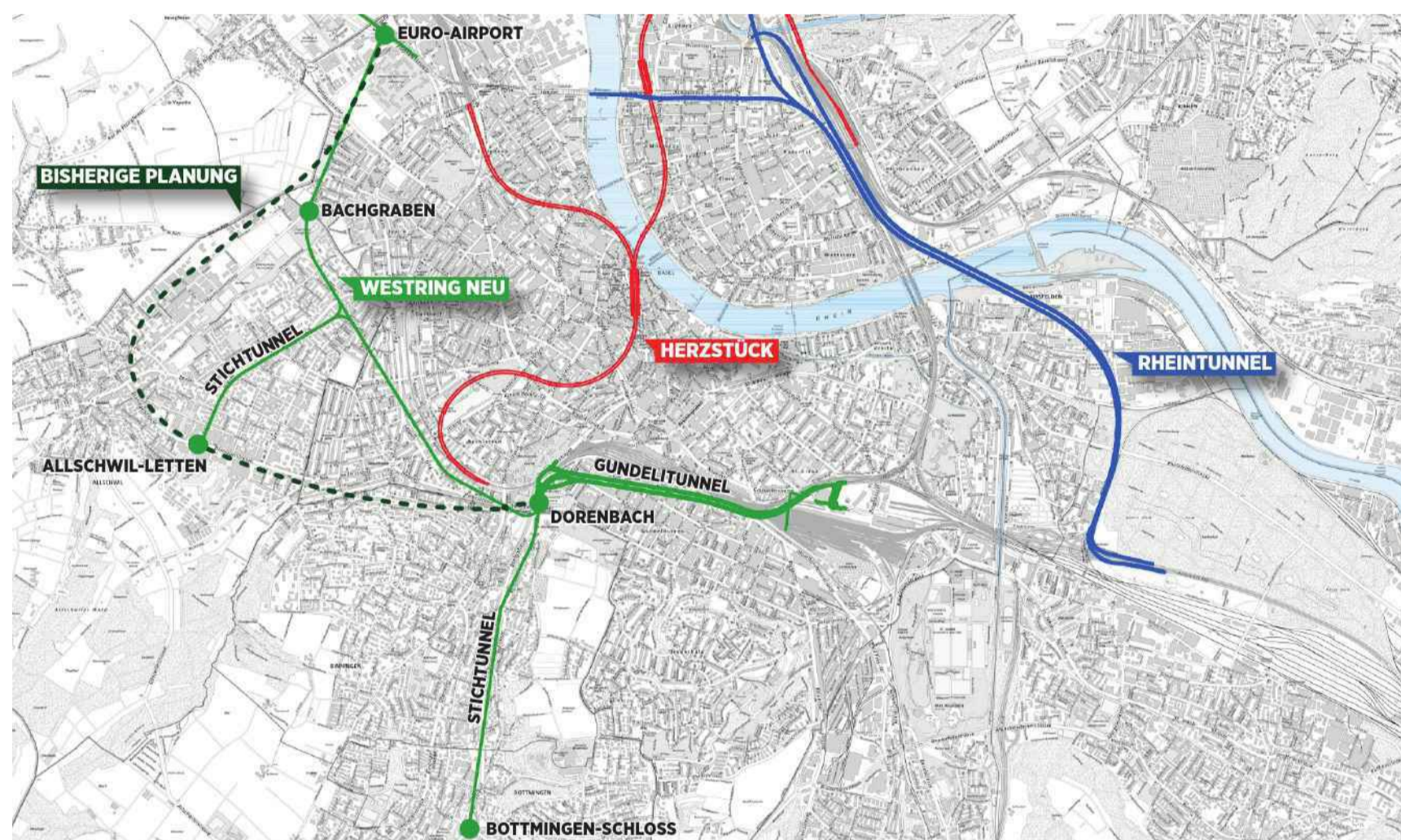




Heimliche Pläne für noch eine Basler Stadtautobahn

Tiefbauämter beider Basel arbeiten an Variante für Ringautobahn – Politiker reagieren empört



Neben Rheintunnel (blau) und Bahn-Herzstück (rot) planen die beiden Basel bereits ein drittes Grossprojekt: Entgegen früheren Plänen (grün, gestrichelt) könnte ein unterirdischer Westring nun plötzlich auf Stadtboden entstehen (grün). GRAFIK/MICHA WERNLI

VON DANIEL BALLMER

Als hätte Verkehrsdirektor Hans-Peter Wessels nicht schon genug Ärger mit seiner Basler SP. Mit einem Gastkommentar in der bz setzte er sich vehement für den umstrittenen Gundelintunnel ein, den seine Partei unbedingt verhindern will. Am Mittwoch debattiert der Grosse Rat eine entsprechende Motion. Wessels wirft seiner Fraktion vor, dass sie ein Denkverbot verhängen wolle. Es folgten geharnischte Reaktionen: Die Genossen goutieren nicht, dass sich ihr Regierungsrat derart gegen die eigene Partei engagiert.

Doch nun wird zusätzlich Öl ins Feuer gegossen. Die kantonalen Verkehrsplaner wollen mitnichten nur ein Denkverbot für das Gebiet verhindern: Hinter den Kulissen brüten die Tiefbauämter beider Basel bereits über einem neuen Westring. Der Gundelintunnel soll dazu nur den Auftakt bilden. Dieser könnte auf Stadtgebiet bis nach Allschwil verlängert werden. Die neue Vision: eine städtische unterirdische Ringautobahn. Gleichzeitig sind als Baselbieter Zufahrten zwei Stichtunnel vorgesehen, einer vom Bottminger Schloss her, einer von Allschwil-Letten.

Bisher nur dem TCS präsentiert

Pikant: Während die beiden Parlamente nie informiert wurden, haben der Basler Kantonsingenieur Roger Reinauer und sein Baselbieter Kollege Drangu Sehu am Montag ihre Pläne den Verkehrslobbyisten des TCS beider Basel vorgestellt. Der bz liegen die entsprechenden Unterlagen vor. Es stelle die Betreiber vor «zunehmende Herausforderungen», die Funktionsfähigkeit der Verkehrsachsen aufrechtzuerhalten, begründen sie ihre Pläne. Gründe dafür seien oft fehlende Ausweichrouten oder kaum mehr verfügbare Kapazitätsreserven. Das erschwere zunehmend die Durchführung grösserer Sanierungsarbeiten.



«Das widerspricht klar dem kantonalen Umweltschutzgesetz.»

MICHAEL WÜTHRICH
PRÄSIDENT DER UMWELT-,
VERKEHRS- UND ENERGIE-
KOMMISSION BS



«Die Unterlagen zeigen, dass es sich um mehr als nur eine Option handelt.»

AENEAS WANNER
MITGLIED DER UMWELT-,
VERKEHRS- UND ENERGIE-
KOMMISSION BS

In der grossräumlichen Umwelt-, Verkehrs- und Energiekommission (Uvek) sorgt das Vorgehen für Ärger: «Es haben alle die Hände verworfen. So etwas lässt uns sprachlos», meint Uvek-Präsident Michael Wüthrich von den Grünen. Ein SP-Regierungsrat lasse die bürgerliche Verkehrslobby einweihen. Gleichzeitig wisse das Parlament von nichts, obwohl es gerade die Gundelintunnel-Motion debattiert. «Das ist sehr störend. Das geht doch nicht. Viele Mitglieder der Uvek sind empört», findet auch GLP-Grossrat Aeneas Wanner. «Für die Ratsdebatte brauchen wir doch die entsprechenden Grundlagen», ergänzt SP-Verkehrspolitiker Kaspar Sutter. «Ich kann das Vorgehen nicht verstehen.»

«Vertrauliches Papier»

Die Grossratskommission wird den Eindruck nicht los, dass Basel-Stadt hier in die Bresche springen soll. Baselland hatte im November 2015 die Entwicklungsplanung Leimental-Birseck-Allschwil (Elba) abgelehnt. Die Ringvariante würde den Verkehr der Landgemeinden an der Stadt vorbeiführen. «Jetzt soll man einfach in Basel diese Autobahn bauen - mit allen Finanzfolgen», sagt Sutter. Zudem: In den Unterlagen der beiden Tiefbauämter ist explizit erwähnt, dass eine Beteiligung des Bundes derzeit noch nicht spruchreif ist. «Auf gut Deutsch heisst das: Basel darf das Ganze auch noch zahlen», kommentiert Wüthrich.

So weit aber ist es noch lange nicht. Für den Baselbieter Kantonsingenieur Drangu Sehu handelt es sich lediglich um ein Denkpapier: «Aber da es vertraulichen Charakter hat, können wir es auch nicht weiter kommentieren.» Die Studie solle nur Möglichkeiten ausloten, ergänzt Marc Keller vom Basler Verkehrsdepartement. Sie sei von Baselland erstellt worden, ohne Einbezug von Bund oder Basel-Stadt. Sehu seinerseits spricht von gemeinsamen Überlegungen

der beiden Tiefbauämter, um möglichst gut aufeinander abgestimmt zu sein.

Die Pläne zeigten, dass ein Ringschluss tatsächlich das Potenzial habe, die oberirdischen Strassen im Gundeli, in Binningen, in Allschwil sowie in Basel-West «massiv zu entlasten». Ergo: «Das Prinzip des Ringschlusses ist machbar», sagt Keller. Es seien in den kommenden Jahren aber noch umfangreiche Studien vom Bund und den beiden Basel nötig. Wie die Linienführung letztlich ausgestaltet sein wird, sei noch völlig offen.

Die Grossräte lassen sich davon nicht beruhigen: «Die Unterlagen der Tiefbauämter zeigen, dass es sich um mehr als nur eine Option handelt», findet Wanner. Kommt hinzu: Als Folge eines solchen Westrings wird von Mehrverkehr ausgegangen. Beispiel Gundelintunnel: Alleine hier wird mit zusätzlichen 40 000 Fahrten gerechnet. Im Gegensatz dazu gehen die Schätzungen für den Stadtbereich nur von einer Abnahme von 1000 bis 6000 Fahrten aus. «Das widerspricht klar dem kantonalen Umweltschutzgesetz», hält Uvek-Präsident Wüthrich fest. Dieses schreibe vor, dass Mehrverkehr auf neugebauten Hochleistungsstrassen auf dem übrigen Strassennetz durch flankierende Massnahmen kompensiert werden muss. Für Wüthrich ist deshalb klar: «Der Kanton plant sogar gesetzeswidrig.»

Ohnehin nütze eine solche Ringautobahn nur dem Umland, nicht aber der Stadt, sind sich die Grossräte Wanner und Sutter einig. «Im Gundeldinger-Quartier hat der Verkehr in den vergangenen Jahren abgenommen», betont Sutter. «Die Pläne sind deshalb schlicht nicht nachvollziehbar. Ein absolutes No-Go.» Kommissionspräsident Wüthrich geht sogar noch weiter: «Wenn sich das Bau- und Verkehrsdepartement bei der Planung sogar über das Gesetz hinwegsetzt, nimmt Hans-Peter Wessels seine Führungsaufgabe nicht wahr, da er Volksentscheide ignoriert.»

Nachrichten

Knabe verursacht schweren Velounfall

Ein etwa zehnjähriger Knabe ist am Donnerstagabend in der General-Guisan-Strasse in Basel mit dem Velo vom Trottoir auf die Fahrbahn gefahren und dabei seitlich mit einem anderen Velofahrer kollidiert. Dieser stürzte zu Boden und verletzte sich schwer. Der Knabe habe sich mehrmals beim Opfer entschuldigt und sei dann davongefahren ohne die Personalien zu hinterlassen, teilte die Basler Kantonspolizei am Freitag mit. (SDA)

Motion statt Transparenz-Initiative

Nach den überraschenden Erfolgen in den Kantonen Freiburg und Schwyz wollen die Basler Sozialdemokraten nachziehen. Anstelle einer Volksinitiative reichen sie jedoch eine Motion ein, die mehr Transparenz bei der Politikfinanzierung fordert. Motionär Tim Cuénod schreibt: «Die Stimmberechtigten haben als mündige Bürgerinnen und Bürger ein Recht darauf zu erfahren, wenn finanziell potente Interessengruppen in Abstimmungs- und Wahlkämpfe eingreifen und diese zu beeinflussen versuchen.» Mitunterzeichnet haben den Vorstoss Vertreter von Grünen und Basta. (SAW)

Baukommission sagt Ja zu Lysbüchel-Planung

Mit grossem Mehr spricht sich die Basler Bau- und Raumplanungskommission (BRK) für die Umsetzung des Bauungsplans Volta-Nord aus, gemeinhin bekannt als «Lysbüchel-Areal». Sie tritt damit nicht auf die dreizehn eingereichten Einsprachen ein. «Die BRK begrüsselt die Entwicklung des Areals Volta-Nord. Mit dieser Planung können durch eine Verdichtung der heutigen Wirtschaftsflächen rund 2000 bis 3000 neue Arbeitsplätze und neuer Wohnraum für rund 1300 bis 1900 Einwohnerinnen und Einwohner geschaffen werden», heisst es im gestern veröffentlichten Bericht. Diese brauche es im schnell wachsenden Basel dringend, hielten die Mitglieder der Baukommission fest. Der Entscheid darf als wegweisend für die folgende Grossratsdebatte angesehen werden. Gegen den Plan protestiert hatte der Basler Gewerbeverband; für ihn bedeutet der Entscheid eine Niederlage. (BRO)

INSERAT

Holen Sie sich den Sommer nach Hause!



Margeriten-Woche
14. bis 21. April

Bildquelle: pflanzenfreude.de

79539 Lörrach Brombacherstr. 50
79618 Rheinfelden Müssmattstr. 85